

Dimethylanilinflaschen, nicht an den Glasstöpseln. Ich habe eine Dimethylanilinflasche über 10 Jahre auf einem offenen Gestell neben anderen Präparaten stehen, doch nicht im Laboratorium, der Glasstöpsel zeigte keine Färbung. Ebenso wenig

färbten sich 12—20 Jahre alte Tetramethyldiaminodiphenylmethanproben; ein größeres Stück, das sicher über 12 Jahre alt, ist bloß in Papier eingewickelt, es zeigt keine Spur Färbung, bloß das Papier einzelne violette Flecke. [A. 253.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte

der Industrie und des Handels.

Canada. Das Kaiserl. Konsulat in Montreal hat nach der amtlichen Statistik die Zahlen der letzten fünf Jahre über Deutschlands Einfuhr nach Canada zusammengestellt. Diesem Bericht entnehmen wir folgende Wertangaben in Millionen Dollars:

	Jahr, endigend am 31./3.				
	1906	1907	1908	1909	1910
	(9 Monate)				
Anilinfarben	0,1	0,09	0,1	0,1	0,2
Porzellanwaren	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1
Glaswaren	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1
Eisen- u. Stahlwaren. 1,0	0,8	1,4	0,9	1,3	
Maschinen	0,1	0,09	0,2	0,09	0,2
Papier u. Papierwaren	0,08	0,06	0,1	0,07	0,08
Zucker	—	—	—	0,04	0,6

—l. [R. 1358.]

Vereinigte Staaten von Amerika. Im Kalenderjahre 1909 (1908) waren in den Vereinigten Staaten von Amerika 253 (251) Holzstoffmühlen im Betriebe; es wurden 4 002 000 (3 347 000) Cords (zu 3,6 cbm) Holz verarbeitet. Seit 1907 macht sich eine deutliche Abnahme im Verbrauche der zur Holzstoffgewinnung am besten geeigneten Holzart, des Fichtenholzes, bemerkbar; ihr Anteil betrug 1907 noch 68,1%, 1908: 64,5%, 1909 nur 60,5%. Auch die Verarbeitung von Hemlocktanne nahm ab, während die früher weniger gebrauchten Arten, nämlich Balsamholz, Weißfichte und verschiedene Harthölzer wie Birke, Buche, Ahorn, Gum (Tupelobaum) und Linde, in steigendem Maße verwendet wurden. Die Abnahme im Verbrauche der Fichte wurde durch die ständige Preissteigerung für dieses Holz mitveranlaßt. Die Gesamtzeugung von lufttrocknem Holzstoff belief sich auf 2 491 406 (2 118 947) Tonnen zu 907 kg. Der Wert der zu Holzstoff verarbeiteten Mengen Holz war 34 477 000 (28 048 000) Dollar. (Nach Bradstreet's.)

—l. [K. 1310.]

Chile. Nach einem Rundschreiben (Nr. 52) des Vorsitzenden des Vereins zur Wahrung der Interessen der Salpeterindustrie (Asociacion Salitrera de Propaganda) belief sich im Salpeterjahre 1909/10 (1./7. 1909 bis 30./6. 1910) die Erzeugung auf 51 756 951 span. Ztr. (zu 46 kg), d. h. 12 287 426 sp. Ztr. mehr als 1908/09, davon entfallen 40,19% auf englische, 33,24% auf chilenische, 16,19% auf deutsche Firmen. Die Ausfuhr stieg auf 50 622 972 sp. Ztr., d. h. 10 409 740 Zentner mehr als i. V., davon gingen direkt nach Deutschland 13 801 523, nach Großbritannien oder dem europäischen Kontinent für Order 15 646 738 sp. Ztr. Die Ablieferung zum Verbrauch stellte sich auf 51 798 158 sp. Ztr. (10 088 949 mehr

als 1908/09), davon in Deutschland 17 321 990, Frankreich 7 047 430, Belgien 6 280 840, den Niederlanden 2 982 870, England und Schottland 2 758 270, Vereinigte Staaten von Amerika 11 876 783 sp. Ztr. (Aus einem Berichte des Kaiserl. Generalkonsulates in Valparaiso.) —l. [K. 1276.]

Philippinen. Über den Außenhandel der Philippinen im Fiskaljahre 1909/10 (bis 30./6.), insbesondere mit Deutschland, entnehmen wir einem Berichte des Kaiserl. Konsuls in Manila folgende Angaben. Der Wert der Gesamteinfuhr betrug 37 061 925 (1908/09: 27 794 482) Doll., der der Gesamtausfuhr 39 886 852 (31 044 453) Doll. An der Steigerung der Einfuhr gegen das Vorjahr waren u. a. beteiligt: Zement mit 90, Stahl 90, Petroleum 90, wissenschaftliche Apparate 75, Farben 60, Tinte 50%. Der Anteil Deutschlands betrug an der Einfuhr 1 974 838 (1 731 073) Doll., an der Ausfuhr 896 748 (491 986). Voneingeführten deutschen Erzeugnissen seien folgende — Werte in Doll. — genannt: Aluminium und Aluminiumwaren 1603 (465), Messing und Messingwaren 51 514 (40 083), Schuhwischse 2284 (953), Kerzen 228 (187), Celluloid und Celluloidwaren 20 412 (15 417), Zement 28 869 (27 085), Ton und Tonwaren 665 (511), Kupfer und Kupferwaren 8875 (5498), Chemikalien 88 392 (85 585), Porzellanwaren 9672 (5663), Düngemittel 408 (89), Glas und Glaswaren 86 123 (68 506), Gummi und Harz 3320 (1249), raffinierter Zucker 163 (134), Leim 3732 (3707), Sprengstoffe 951 (3201), Tinte 4078 (2304), wissenschaftliche und elektrische Instrumente 8390 (6910), Eisen und Stahl 1424 (—), Stahl in Barren 4526 (14 170), Eisen und Stahl in Stangen 9177 (8600), Gußeisen 15 415 (15 052), Gold- und Silberwaren 10 490 (6210), Blei und Bleiwaren 4460 (4364), Kalk 92 (34), Malz 46 643 (43 692), Faßbier 1611 (5323), Flaschenbier 10 062 (12 090), Streichhölzer 102 (376), Metalle und Metallwaren 33 412 (24 586), tierische Öle 3681 (1521), Brennöl 210 (4), Schmieröl 207 (645), mineralische Öle 1641 (1002), Leinöl 26 (119), alle anderen Pflanzenöle 11 079 (6680), Farben 28 624 (27 524), Papier und Papierwaren 83 455 (60 252), Paraffin und Wachs 589 (549), Parfümerien 11 324 (5312), kondensierte Milch 3719 (262), Gummiwaren 11 893 (7743), Salz 51 (29), Seife 5988 (2988), destillierte Getränke 481 (1887), raffinierter Zucker 865 (916), Lack 1110 (1219), Weine 2669 (2536), Zink und Zinkwaren 6460 (5295). — Von Ausfuhrwaren nach Deutschland seien folgende Werte genannt: Kupfer und Kupferwaren 25 (—), Kopra 702 027 (306 280), Gummi und Harz 3167 (1907), Ylang-Ylangöl 2700 (1140).

—l. [K. 1317.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Neu-York. Das amerikanische Zementkartell („Association of Licensed Cement Manufacturers“) ist nunmehr aufgelöst worden, nachdem die Versuche, die Zementindustrie durch dasselbe zu monopolisieren, am erfolgreichen Kampf der Außenseiter schon vor einiger Zeit gescheitert sind. Zu gleicher Zeit wird ein Preisnachlaß von 10 Cents per Barrel angekündigt, was eine Ermäßigung von über 12% bedeutet. *ar.*

Zürich. Die Intern. Nitridgesellschaft hat infolge Verkaufs des Geschäftes die Liquidation beschlossen. Die Aktiven (Aktien) der alten Gesellschaft sind, der „N. Zürich. Ztg.“ zufolge, der Käuferin (einer französischen Gesellschaft) zu 300% des Nominalbetrages überlassen worden; der Kaufpreis wurde zur Hälfte in bar, zur Hälfte in Aktien der neuen Gesellschaft geleistet. Die neue Gesellschaft hat das Recht, die der alten Gesellschaft an Zahlungsstatt überlassenen Aktien innerhalb Jahresfrist zu pari wieder zurückzukaufen. *ar.*

Österreich-Ungarn. Eine Finanzgruppe, an deren Spitze die Anglo-österreichische Bank und die Firma Adolf Kohner u. Söhne stehen, plant die Errichtung einer Aluminiumfabrik in Siebenbürgen. Die Vorarbeiten sollen bereits in einem vorgeschrittenen Stadium sein. *dn.*

Das Kartell der österreichischen Tafelglasfabriken ist zustande gekommen. Dem Kartell gehören unter anderem an: die erste böhmische Glasindustrie A.-G., das Glashüttenwerk Max Mühlig, die Montan- und Industrialwerke vorm. Johann David Starck, die Triptis-A.-G., sowie die Firmen Kupfer & Glaser und Ignaz Glasner (Biermoos). *dn.*

Wien. Dr. R. Sommer erweitert seine Fabrik in Neulengbach (N.-Ö.) durch eine Anlage zur Erzeugung von Radiumpräparaten nach eigenen Patenten. Die maschinelle Einrichtung der Fabrik ist vorzugsweise von deutschen Fabrikanten ausgeführt worden. Im nächsten Jahre wird noch eine Erzaufbereitungsanlage angefügt werden.

Einige bedeutende Glasfabriken, hauptsächlich aus Böhmen, haben eine Gesellschaft unter der Firma Tafelglasmaschinenvereinigung, G. m. b. H., gegründet, die die Ausnutzung eines amerikanischen Patentes zur maschinellen Erzeugung von Tafelglas in Österreich zum Gegenstand hat. Man verspricht sich von dieser in Amerika bereits in Betrieb stehenden Maschine eine ähnliche Umwälzung in der Tafelglasindustrie, wie sie durch die Owensche Maschine in der Flaschenglasindustrie herbeigeführt wurde. [K. 3.]

Nestomitzer Zuckerraffinerie. Abschreibungen 200 000 K. Dividende 4 (3)%.

Ver. Färbereien - A.-G. Gewinn 860 775 (+ 698 430) K. Abschreibungen 388 630 K. Dividende 4 (3)%.

„Ampelea“. Destillations- und chemische Industrien - A.-G., Rovigno. Dividende 22 K. = 11% (gegen 20 K. im Vorjahre). Vortrag 36 933 K.

In Wies (Steiermark) wurde ein sehr ergiebiges Erzlager aufgedeckt. Der Befund lautete auf Vorhandensein von Zink, Kupfer und Eisen.

Eine Finanzgruppe, an deren Spitze die Anglo-österreichische Bank und die Firma Adolf Kohner & Söhne stehen, plant die Errichtung einer Aluminiumfabrik in Siebenbürgen.

Die „Klotilde“, chemische Fabriks-A.-G., hat ihre Fabrik in Nagyboosko mit einem Kostenaufwande von ca. 700 000 K. erweitert. Es gelangen in der mit allen modernen Einrichtungen versehenen Abteilung Zinkprodukte zur Erzeugung.

Die A.-G. für chemische Produkte, vorm. H. Scheidemann, Berlin, steht wegen Ankaufs der Budapest Fabrik der „Albumin müvek r. t.“ (Albuminwerke-A.-G.) in Budapest in Unterhandlungen, die mit einem Kostenaufwande von 2 Mill. K. neu installiert und erweitert werden sollen. Zur Erzeugung gelangen: Blutmehl, Kraftfutter, pharmazeutische Produkte usw.

Die Glasfirma Lang, Rosenthal und Palmhart in Kronstadt errichtet mit einem Kapitale von 400 000 K. eine neue Glasfabrik, in welcher gepreßte und geschliffene Glaswaren, schwere Bleiglas-krystallware und auch Lampengläser erzeugt werden sollen.

Die außer Betrieb gesetzte Glaswarenfabrik der Gebrüder Hanicska in Dalbósecc soll wieder in Betrieb gelangen, wobei gleichzeitig eine Erweiterung des bestehenden Etablissements und Neubau von Schmelzöfen durchgeführt wird.

G. Kressel, Lochau, plant die Errichtung einer Betriebsanlage zur Erzeugung von Lacken, Firnissen, Farben und anderen chemisch-technischen Produkten in Vorkloster in Vorarlberg.

Die Firma Heinr. Hänsel (ätherische Öle) in Aussig, Böhmen, plant die Erbauung eines Fabriksgebäudes für Ätherbearbeitung und die Erweiterung des Benzin-, Benzol- und Acetonlagers, sowie des Laboratoriumsgebäudes.

W. Jänchen plant in Schluckenau (Böhmen) die Erbauung einer großen Färbereianlage.

Die in Konkurs geratene Glaswarenfabrik Frauenthal z. L. in Steiermark wurde von N. Kobula, derzeit Direktor der Papierfabrik in Hörbing, erstanden. Es soll künftig neben der Glasfabrik auch eine Pappdeckelfabrik erstehen.

Das Kartell der österr.-ungar. Quebrachoextraktfabriken hat sich infolge von Differenzen unter seinen Mitgliedern aufgelöst. Dem Kartell hatten die österreichischen Gerbstoff- und Farbstoffwerke Hermann Renner & Co. in Teplitz und Probstau, die Firma Dr. Albert Redlich in Wilsdorf und die Gerbstofffabriks-A.-G. in Fiume angehört. Die Vereinbarungen hatten sich ausschließlich auf das Inlandsgeschäft bezogen, während das Exportgeschäft freigegeben war.

Den Firmen „Apollo-Mineralölraffinerie-A.-G.“ in Budapest, „Galizische Karpathen-Petroleum-A.-G. vormals Bergheim & Mac Garvey“, „Galizische Naphtha-A.-G. Galicia“ in Drohobycz, „Gartenberg & Schreier“ in Jaslo, „Mineralölindustrie-A.-G. Trzebinia“ in Trzebinia, „Oderfurter Mineralölwerke G. m. b. H.“ in Wien und „Schodnica“ A.-G. für Petroleumindustrie in Wien wurde die Bewilligung zur Errichtung einer A.-G. unter der Firma „Österreichische Petroleumexport-A.-G.“ mit dem Sitze in Wien erteilt. Zweck der Gesellschaft ist der Handel mit Petro-

leum samt dessen Nebenprodukten und sonstigen verwandten Produkten im In- und Auslande. Das Aktienkapital beträgt 1 Mill. K. und ist bis zur Höhe von 2 Mill. K. autonom erhöhbar. — Die neue Gesellschaft soll sich speziell mit dem Petroleumexport und Handel nach Frankreich befassen.

In den letzten Monaten hat die Gewerkschaft Rathausberg in Bockstein bei Gastein Erze bloßgelegt, welche nach dem Befunde des K. K. Generalproberamtes in Wien einen Kupfergehalt bis zu 6—7%, einen Silbergehalt bis zu 550 g in der Tonne, außerdem Wismut, Zink, Kobalt, Blei, Mangan und Gold enthalten. Die Probeergebnisse sichern heute schon die Abbauwürdigkeit der Lagerstätte. Hierzu soll die Wasserkraft eines Gebirgsbaches, der mit über 100 m Gefälle unmittelbar neben dem Aufschlusse in die Tiefe stürzt, zur Errichtung einer eigenen Kraftstation ausgenutzt werden.

Nach erfolgtem Beitritt des Großindustriellen Posnansky aus Lodz in die Gesellschaft der Zenitschieferwerke in Mähr.-Schönberg wird diese Gesellschaft eine Zementfabrik errichten. Ausgedehnte Mergellager in der Heilendorfer Gegend wurden bereits erworben. Als Brennöfen wurden nicht Schicht-, sondern Drehöfen gewählt.

Die Stadtvertretung von Prag beschloß den Ankauf eines Grundstücks, auf dem eine zweite Gasanstalt errichtet werden soll.

In Linz wird der Bau einer Schwefelsäure- und Phosphatfabrik in der Nähe der neuen Brücke an der Donaulände geplant.

Über eine zur Sanierung der Petroleumindustrie abgehaltene Enquete wird ein Exposé veröffentlicht, das von der Feststellung ausgeht, daß der Konsum Österreich-Ungarns im Jahre 1909/10 30 105 Zisternen Petroleum betrug, während die Fabriken Österreich-Ungarns eine Kapazität von 59 400 Zisternen besitzen. Um den inländischen Konsum aufzuteilen, müssen die bestehenden Fabriken eine Einschränkung ihres Betriebes vornehmen und um 29 295 Zisternen Petroleum weniger erzeugen, d. h., auf Rohöl umgerechnet, um 73 238 Zisternen Rohöl weniger verarbeiten. Herr Mac Garvey schlägt nun vor, daß jene Fabriken, die bisher für den Export arbeiten, die Einschränkung vornehmen und für die unbenutzten Investitionen von den am Inlandskontingent beteiligten Raffinerien eine Amortisation und Zinsenvergütung von zusammen 10% erhalten. Auf Grund einer eingehenden Berechnung gelangt das Exposé zum Resultat, daß die solcher Art zu leistende Gesamtentschädigung 7 323 800 K. betragen würde, was bei den gegenwärtigen niedrigen Preisen für sämtliche Produkte einen Mindererlös von K. 0,974 pro 100 kg Rohöl bedeuten würde. Bei einem Zusammenschluß der Raffinerien könnte aber leicht eine Erhöhung der Preise sämtlicher Produkte, namentlich aber der Nebenprodukte, durchgeführt werden, so daß sich der Mindererlös in einen erheblichen Mehrerlös verwandeln würde. An einzelnen Beispielen wurden sodann die Vorteile einer solchen Kontengierungsmethode gezeigt. Der Vorschlag des Herrn Mac Garvey beschränkt sich nicht auf das Inlandsgeschäft, sondern geht auch bezüglich des Exports dahin, eine Vereinigung der Exportraffinerien mit den Inlandsraffinerien und den Rohölproduzenten

zu schaffen. Es wäre ein Zentralverkaufsbureau zu errichten, das das Rohöl zu übernehmen und an die Exportraffinerien abzuliefern hätte, wogegen diese die Produkte zu bestimmten Preisen herzustellen hätten. Eventuelle im Auslande erzielte Mehrerlöse wären nach einem festzusetzenden Schlüssel unter den drei genannten Faktoren zu teilen, Verluste sollen dagegen nur die Exportraffinerien treffen.

N. [K. 4.]

Deutschland.

Einigungsbestrebungen in der Zementindustrie.

Zwischen den Stettiner und schlesischen Zementfabriken ist am Schluß des Jahres eine Vereinbarung zustande gekommen, die sich im wesentlichen auf das geographische Absatzgebiet beschränkt. Praktische Folge bezüglich der Erhöhung der Preise kann diese Vereinbarung aber so lange nicht haben, bis auch eine Vereinbarung mit den Berliner Fabriken (Rüdersdorf) geschlossen ist. Letzteres erscheint vorläufig auf gar nicht absehbare Zeit unmöglich, weil zwischen beiden Rüdersdorfer Fabriken selbst momentan nicht auszugleichende Differenzen bestehen.

Im vorigen Monat ist ferner nach langen Verhandlungen durch Beitritt der Portland-Zementfabrik Elm zum süddeutschen Zementsyndikat eine lückenlose Konventionsbildung der süddeutschen Werke mit den mitteldeutschen und hannoverschen zustande gekommen. Den einzelnen Fabriken ist der freie Wettbewerb unter Einhaltung der festgesetzten Preise nicht genommen. Sie müssen nur von der Menge, die sie außerhalb ihrer Beteiligung absetzen, eine Abgabe an die Verbandskasse entrichten. Dadurch hat der betreffende Verband es in der Hand, die Fabriken zu entschädigen, welche mit ihren Ablieferungen hinter der Beteiligung zurückbleiben. Diese Abgaben für Überschreitungen der Beteiligung sind verhältnismäßig hoch und schwanken gewöhnlich zwischen 1 und 1,50 M, können aber bei großen Lieferungen auch bis 2,50 M für das Faß von 170 kg steigen.

ar.

Aus der Kallindustrie. Vom Kalisyndikat. Der Eintritt der Gewerkschaft Einigkeit in das Kalisyndikat erfolgte am letzten Tage des alten Jahres, zugleich dem letzten, an dem es möglich war, den Überkontingentsversand eines Einzelwerks aus 1910 auf die Vereinigung der übrigen Werke zu rechnen. Der Bedarf des Südtrusts, der bekanntlich mit über 700 Kuxen der Hauptgewerke von Einigkeit ist, war, was für die Einigung ja ausschlaggebend war, allzusehr über die Leistungskraft der Gewerkschaft Einigkeit hinausgegangen, was die letztmonatigen starken Lieferungen des Syndikats an den Südtrust (rund 40 000 t K₂O) zeigten. Einigkeit erhielt im Syndikat diejenige Quote, die der im Gesetz für 1911 dem Werke vorbehaltenen entspricht: das sind 15,40 Tausendstel. Für 1912 und folgende Jahre hat bekanntlich die Neueinschätzung aller Werke durch die Verteilungsstelle zu geschehen. Aus den Vorteilen, die die Gewerkschaft Einigkeit durch ihre, das Kontingent überschreitenden zu etwa 9 M getätigten Lieferungen in den Monaten Juni bis Dezember 1910 erzielte, wird die Gewerkschaft, da man den teilweisen Erlaß der mit etwa ½ Million aufgelaufenen

Überkontingentsabgabe (zur Herstellung des Syndikatspreisniveaus) in sichere Aussicht nimmt, eine einmalige Vergütung an das Syndikat von 200 000 M gewähren.

Die Einigung des Syndikats mit dem Südtrust trifft zeitlich zusammen mit der vom „Sun“ verbreiteten Ankündigung diplomatischer Schritte zur Regelung des Kalistreits. Die Note, die den Wunsch nach solchen Verhandlungen ausdrückt, ist in der Tat in Berlin eingetroffen. Daß der Nordtrust auch seinerseits wieder beim Syndikat neue Käufe getätigt hatte, ist bekannt. Er bezog über die 9000 T hinaus, die ihm auf Grund der Westeregeln-Schlüsse zu liefern waren, in der letzten Zeit mehrere Posten Chlorkalium zu höheren Preisen; bekanntlich gehen die Vorräte Ascherslebens ihrem Ende zu. Mit Rücksicht auf diesen Mehrabruß der meisten amerikanischen Abnehmer, der vielleicht nicht zuletzt der Tatsache zuzuschreiben ist, daß durch den monatelangen Disput das Wort „Kali“ bis in die kleinste Hütte gedrungen ist, hat auch das Syndikat vor einiger Zeit bei den Behörden um die Erhöhung des auf Grund des Vorjahrsversands abgeschätzten Gesamtkontingents namentlich für das Ausland ersucht. Dem Antrage ist, wie bekannt, stattgegeben worden. Ein weiterer ähnlicher Antrag des Syndikats vom 22. v. M. ist noch unerledigt; sollte ihm nicht entsprochen werden, so hofft man mit dem gesetzlich zur Verfügung stehenden 10%igen Spielraum auszukommen. Der Gesamtjahresabsatz der Kaliindustrie war einschließlich der mit 20 bis 25 Mill. M angenommenen Verladungen der Außenseiter bekanntlich ein ganz abnormer; selbst wenn man voraussetzt, daß Waren im Werte von mehreren Millionen nur erst in die amerikanischen Häfen und auf die Großlager, noch nicht aber in Verbrauchershände gelangt sind, wird noch ein erhebliches Plus verbleiben. Nicht immer kann die Kaliindustrie mit derartig eruptiv wachsender Aufnahmелust rechnen, auch nicht durch ihr endlich konzentriertes Schaffen immer erreichen; die Möglichkeit eines schwächeren Ansteigens der Kurve wird auch in Kreisen der Industrie selbst, wenngleich bisher noch nicht für das nach amerikanischen Nachrichten noch unter guten Auspizien eröffnende Jahr 1911 ins Auge gefaßt. Selbst völlige Rückschläge gelten nicht für ausgeschlossen, je nach den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen. Die Rückwirkung auf das Einzelwerk wird alsdann umso heftiger werden, als die Gesamtzahl der Absatzsuchenden in sehr starker Zunahme begriffen ist. (Nach Frankf. Ztg.) *dn.*

Kaligewerkschaft Günthershall. Das fürstlich Schwarzburgsche Bergamt Könitz verlieh der Kaligewerkschaft Günthershall in Göllingen unter den Namen „Franz I, II, III, IV, V und VI“ Bergwerkseigentum in sechs Feldern von 10 Mill. Quadratmeter Größe, belegen in den Gemarkungen Frankenhausen, Esperstedt, Udersleben, Ichstedt und Ringleben im Fürstentum Schwarzburg zur Gewinnung der dort lagernden Braunkohlen. *dn.*

Die Kaligewerkschaften Carlsglück und Wilhelmine, beide abgezweigt von Rudolphus und als miteinander verbundene Gruben projektiert, haben Schachtbauverträge mit einer Schachtbaugesellschaft abgeschlossen, die sich für Carlsglück derart stellen sollen, daß bis zur Er-

reichung des Salzlagers keinerlei Zubeußen zu leisten seien. Dann erst soll sich die Geldbeschaffung für die Schachtabteufung auf dem Wege der Zubeuß oder durch Benutzung von Bankkredit entscheiden. In beteiligten Kreisen hofft man, das Werk ohne beträchtliche Zubeüßeinforderungen zu errichten. Carlsglück habe die Absicht, 250 Wilhelmine-Kuxe zu erwerben. *dn.*

Berlin. St ä r k e m a r k t. Während des vergangenen Berichtabschnittes zeigte der durch Feiertage vielfach unterbrochene und beeinträchtigte Geschäftsverkehr in Kartoffelfabrikaten ein durchaus festes Gepräge. Die bereits im letzten Bericht gemeldete aufwärtsstrebende Preisbewegung machte weitere Fortschritte, und es erreichte namentlich die Steigerung der Rohstärkepreise einen ganz ungewöhnlichen, sehr beträchtlichen Umfang. Etwa 90% sämtlicher Rohstärke ist syndiziert und kommt überhaupt nicht an den offenen Markt, sondern wird zu festgesetzten Preisen, die heute etwa 9,50—9,60 M Parität Berlin betragen, an die dem Syndikat angeschlossenen Veredlungsfabriken geliefert. Der kleine Rest von nur ca. ein Zehntel Produktion befindet sich in den Händen von ganz wenigen Firmen, so daß es keiner allzugroßen Anstrengungen bedarf, die Preise von Rohstärke erheblich zu beeinflussen. Man hat diesen Umstand auszunutzen gewußt, um die an und für sich feste Tendenz in eine sprungweise Hausse zu verwandeln, und es ist nicht abzusehen, wohin dieses noch führen kann.

Eine gewisse innere Berechtigung finden wohl die gleichzeitig, wenn auch nicht in demselben Maße, erhöhten Fabrikatpreise in den fortgesetzt überaus günstigen Exportzahlen.

Es wurden ausgeführt:

	Jan./Nov. 1910.	Jan./Nov. 1909
Kartoffelmehl und Stärke	477 698 dz	258 534 dz
Dextrin	82 585 „	52 142 „

Der November allein figuriert mit 64 136 Sack Kartoffelmehl und Stärke und 9231 Sack Dextrin, und zwar ist davon weit über die Hälfte nach den Ländern gegangen, die, wie Frankreich, vermöge des hohen Schutzzolles, in normalen Jahren überhaupt keinen Export für uns zulassen.

Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung Januar/Februar

Kartoffelstärke, feucht M	10,30
Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, trocken abfallend Prima bis Superior „	19,75—22,00
Capillärsirup, prima weiß 44° . . „	24,75—25,25
Stärkesirup, prima halbweiß . . „	22,00—22,50
Capillärzucker, prima weiß . . „	23,75—24,25
Dextrin, prima gelb und weiß . . „	26,50—27,00
Dextrin, Erste Marken „	27,25—27,75

dn.

Bochum. Die Meteor-A.-G. Geseke, Portlandzement- und Wasserkalkwerke hat gegen die von dem Vorstände des Rheinisch-Westfälischen Zementsyndikats über sie verhängte Konventionalstrafe von 90 000 M Berufung bei der Gesellschafterversammlung des Zementsyndikats eingelegt. *ar.*

Bremen. Hier wurden die Chemischen Werke Henke & Baertling A.-G. mit 600 000 M Grundkapital gegründet, welche von der

offenen Handelsgesellschaft Schröder & Weyhausen die Firma Henke & Baertling, G. m. b. H. gegen 390 134 M übernommen hat. ar.

Frankfurt a. M. Schrammsche Lack- und Farbenfabriken vorm. Christoph Schramm und Schramm u. Hörner, A.-G. Fabrikationsgewinn 713 919 (749 334) M. Abschreibungen 40 340 (30 364) M. Reingewinn 333 730 (363 982) M (ohne Vortrag). Dividende 18 (15%) = 225 000 (187 500) M. ar.

Hamburg. Norddeutsche Zucker-Raffinerie, Hamburg-Freilstedt. Nach dem Bericht für 1909/10 ist die schon im vorigen Jahre um 0,30 M größere Spannung zwischen Rohzucker- und Raffinadenpreis noch um weitere 0,42 M pro Zentner verbessert worden. Die höheren Preise für Rohzucker machten jedoch größere Ausgaben für Zinsen und Agenturprovisionen nötig. Dazu kamen Lasten, die laufend auf dem stillliegenden Entzuckerungsbetrieb ruhen. Abschreibungen 132 297 (136 465) M. Verlust 296 807 (671 514) M, so daß per Verlustsaldo von 833 406 auf 1 130 213 M steigt, bei 1,80 Mill. M Aktienkapital. ar.

Norddeutsche Spritwerke A.-G., Hamburg. Das Inlandsgeschäft weist unter dem Einfluß des neuen Branntweinsteuergesetzes einen beträchtlichen Rückgang auf. Der Absatz litt überdies unter der starken, vor der Steuererhöhung bewirkten Vorversorgung der Konsumenten. Dagegen hat der Branntweinexport, für den sich die Gesellschaft im Vertragsverhältnis mit der Spirituszentrale eine selbständige Tätigkeit vorbehalten hat, erhöhte Beschäftigung und Erträge gebracht. Die Nebenbetriebe waren dauernd und lohnend beschäftigt. Auch die Beteiligung und das Zinsenkonto erbrachten gute Einnahmen. Abschreibungen 58 047 (21 200) M. Reingewinn 392 475 (252 887) M. Dividende 14% (12%). ar.

Köln. Das neue Jahr hat am Öl- und Fettmarkt mit sehr fester Tendenz begonnen, die sich wahrscheinlich auch auf die kommenden Wochen fortpflanzen wird. Infolge des allgemein hohen Preisstandes haben die Verbraucher im alten Jahre mit Einkäufen zum größten Teil zurückgehalten, um später günstigere Preise zu treffen, welche Annahme sich aber im allgemeinen als falsch erwiesen hat. Die meisten Artikel gehen mit kleineren oder größeren Preissteigerungen ins neue Jahr, die Produzenten wie Konsumenten verfügen nur über mäßige Vorräte, so daß größerer Bedarf natürlich weitere Preissteigerungen zur Folge haben muß, die Tendenz ist daher momentan auch recht fest. Teilweise haben die Verkäufer ihre Offerten überhaupt eingeschränkt, was die Position der Käufer verschlechtert.

Leinöl ist unter dem Einfluß höherer Rohmaterialnotierungen ebenfalls erneut avanciert und befand sich an ausländischen Märkten in sehr erregter Stimmung. Der inländische Markt ist ebenfalls fester und höher. Rohes Leinöl prompter Lieferung schließt mit 83½ M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik. Vielleicht werden weitere Erhöhungen in nächsten Tagen folgen.

Leinölfirnis tendiert ebenfalls fest. Besondere Vorräte sind nicht vorhanden. Prompte

Ware notiert 85 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik.

Rüböl tendiert momentan fest bei lebhafterem Verkehr. Für prompte Ware notieren Hersteller ca. 60 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik. Es ist möglich, daß Rüböl den Spuren von Leinöl folgt.

Amerikanisches Terpentingöl ist trotz günstigerer statistischer Verhältnisse über Vorräte am europäischen Markt sehr fest. Abgeber offerieren prompte Ware nicht unter 114 M per 100 kg mit Barrels frei ab Hamburg.

Cocosöl liegt fest und unverändert. Käufer wie Verkäufer halten sich noch sehr reserviert.

Harz war bei guter Nachfrage im allgemeinen fest. Amerikanisches prompter Lieferung notiert 27—36 M frei ab Hamburg.

Wachs schließt bei guter Nachfrage fest mit kleineren Mehrforderungen seitens der Abgeber.

Talg war besonders am englischen Markt fest. Käufer sind bereit, die höheren Preise zu bewilligen. [K. 8.]

Dividenden:

	1909 %	1908 %
Chropiner Zuckerfabrik, A.-G.	7	6
Geschätzt:		
Tonwaren-Ind. Wiesloch mindestens	6	5,5
Rhein.-Westf. Zement Beckum . . .	4—5	8
Glashüttenw. Heye, Gerresheim . .	14	14
Ver. Berl. Mörtelwerke	8	6
Glashüttenw. Adlerhütten Penzig . .	11	10
Wittener Glashütte	3—4	4
Porzellan Rosenthal	20	18
Stettiner Schamotte	17	17
Sächs.-Böhm. Zement	0	8
Schwanebeck-Zement	4	7
Mark-Zement	5	10
Finkenbergl. Portl.-Zem. u. Wasserkalk	5—6	7
Breitenburger Portlandzement . . .	0	4
Stettin-Bredow, Portl.-Zement . .	unter 5	5
A.-G. für Anilinfabr.	20	18
Farbenfabriken Friedr. Bayer. . . .	30	24
Bayerische Celluloidwarenfabr. . . .	8	5
Chem. W. Albert Amöneburg	32	32
Kaliwerk Aschersleben	9	9
Glanzstoff, Elberfeld	36	36
Köln-Rottweiler Pulver	16—18	16
Simonius Cellulosefabr., Wangen . .	6	6
D. Asphalt-A.-G. d. Limmer u. Vor- wohler Grubenfelder	7—8	4,5

Tagesrundschau.

Neu-York. Das 11 Stockwerk hohe Chemiker-Klubhaus in der 41. Straße, 50 bis 54 East, zu dem vor einem Jahre der Grund gelegt worden ist, wird am 1./3. d. J. seiner Bestimmung übergeben werden. In den oberen Etagen dieses Gebäudes sollen Versuchslaboratorien untergebracht werden, die mit allen modernen Hilfsmitteln versehen sind, u. a. ein Hauptabteil für Kühlung, der für biologische und andere, niedrige Temperaturen erfordernde Arbeiten unzweifelhaft große Vorteile bietet. ar.